

Fällanden Der Bus von Maur nach Stettbach soll beschleunigt werden

Schneller Bus durch Fällanden

Mit einem Postulat wünschen drei Kantonsräte die Prüfung einer Busbeschleunigung durch Fällanden, damit der Bus von Maur den Anschluss in Stettbach nicht, wie heute oftmals üblich, verpasst.

Christian Brüttsch

Wer von Maur nach Stettbach den Bus 743 nimmt, kennt es zur Genüge. Trotz akrobatischen und sprinttechnisch ausgefeilten Umsteigebewegungen am Bahnhof Stettbach kann oftmals nur noch ein kurzer Blick auf das rote Schlusslicht des Zuges geworfen werden. Der Bus war wieder einmal zu spät, um den Anschluss zu schaffen.

Die Ursache liegt aber nicht beim Bus, sondern beim übrigen Verkehr. Vor allem in Fällanden ist häufig kein Durchkommen. Der Bus wird derart verlangsamt, dass er an der Zieldestination einen Rückstand auf den Fahrplan von bis zu fünf Minuten hat.

Verschärfte Situation

Nun wünschen drei Kantonsräte in einem Postulat die Prüfung einer Busbeschleunigung. Richard Hirt, Gemeindepräsident von Fällanden, Heinz Jauch, Noch-Stadtpräsident von Dübendorf, und Peter Anderegg, Wieder-Präsident der SP Dübendorf, haben ein Postulat zum Thema verfasst. Erstunterzeichner Hirt hat in den vergangenen Jahren eine zunehmende Verschärfung der Situation festgestellt.

Vor allem am kleinen Sternenkreisell mitten in Fällanden staut sich der Verkehr. Der Kreisell wird von Zürich, Schwerzenbach, Dübendorf und Maur angefahren. Von der Seite Schwerzenbach und Dübendorf hat man bereits eine Entlastung für die Busse eingebaut. Ein Bus, der Schwerzenbach verlässt, meldet sich beim System der Busbevorzugung in Fällanden an. Diese misst anhand im Boden eingelassener Schleifen den aktuell vorhandenen Verkehr. Sollte es bereits zu viel Verkehr Richtung Zürich haben, wird beim Kreisell Industriestrasse der Verkehr Richtung Fällanden Zentrum per Rotlicht angehalten. Der Bus kann auf einer separaten Busspur – dafür musste das Trottoir auf der



Der Bus Maur–Stettbach handelt sich am Kreisell in Fällanden oftmals eine grosse Verspätung ein. (kam)

rechten Strassenseite geopfert werden – diese Autokolonnen überholen. Bei optimaler Einstellung der Anlage bleibt genügend Verkehr, der sich durch den Kreisell schlängelt. Wer von Dübendorf Richtung Fällanden fährt, kommt in eine ähnliche Situation. Für die dortige Busspur musste nur wenig Land zugekauft werden, und der Verkehr wird beim Bruggacherkreisell angehalten.

Gemäss Othmar Martin, dem Gebietsingenieur des kantonalen Tiefbauamtes, der für die Staatsstrassen zuständig ist, braucht ein Kreisell einen ständigen Verkehrsfluss, um optimal zu funktionieren. Das Abriegeln einer Fahrspur wirkt sich auf einen Kreisell schlecht aus. Ziel der Anlage ist, dass es für den Individualverkehr gerade mal eine Verzögerung von einer Buslänge ergibt.

Kein Platz

Othmar Martin zeigte sich etwas erstaunt über das Postulat. «Wir haben bei der Einführung der Busbeschleunigung von Schwerzenbach und Dübendorf die Situation auch für die beiden anderen Arme des zentralen Sternenkreisells geprüft.» Damals sei festgehalten worden,

dass auf der Zürichstrasse kein Platz für eine Busspur bestehe. Auch für die Maurstrasse konnte keine befriedigende, kostengünstige Lösung gefunden werden.

«Der Platz für eine separate Busspur ist nicht vorhanden», erklärt Martin. Die einzige Lösung, die er zurzeit sieht, wäre ein massiver Eingriff in den Verkehrsfluss. Im Neuhus – also noch vor Fällanden – müsste ein Rotlicht eingerichtet werden, das den Verkehr aus Richtung Maur stoppt. Gleichzeitig müsste aber auch der Verkehr in der Gegenrichtung gestoppt werden. Der Verkehr Richtung Maur würde so zwischen dem Sternenkreisell und dem Neuhus angehalten. «Damit könnte sichergestellt werden, dass der Bus aus Maur die Autoschlange sicher überholen könnte», erklärt Martin die Lösung, die für ihn technisch in Frage kommt. Das sei aber bloss eine Skizze. Es gebe dazu noch sehr viele Fragen zu klären.

Doch eine Busspur

Anders sieht das der Gemeindepräsident der verkehrsgeplagten Gemeinde. «Projektpläne für eine Busspur aus

Richtung Maur bestehen bereits», gibt er bekannt. Bei der Evaluierung der beiden Busbeschleunigungen zwischen Dübendorf und Schwerzenbach habe man sich auch gleich mit einer solchen für Maur beschäftigt. «Die Verlustzeiten der Verkehrsbetriebe Zürich wurden kapitalisiert, um eine Berechnungsgrundlage zu erhalten», erklärt Hirt. Damals kam ein Bau nicht zu Stande, weil die Kosten in keinem Verhältnis zum Nutzen standen. Für die beiden Arme Schwerzenbach und Dübendorf sei eine sofortige Lösung ins Auge gefasst worden. «Nach den neusten Zählungen der VBZ haben sich die Zahlen auf der Buslinie 743 markant verschlechtert», so Hirt. Jetzt sei die Grundlage für eine Realisierung der Busbeschleunigung gegeben.

Hirt schwebt eine ähnliche Anlage wie bei den beiden anderen Busbeschleunigungen vor. Eine lichtsignalgesteuerte Pflörtneranlage auf der Höhe Neuhus soll den Verkehr von Maur stoppen und der Bus auf einer separaten Busspur bevorzugt werden. Die Nutzer des öffentlichen Verkehrs, die zurzeit vom Bus zum Zug hetzen, würden diese Massnahme sicherlich begrüssen.

Dübendorf

Basketball am Abend ist ein Hit

In den vergangenen sechs Monaten hat wie jedes Jahr in der Sporthalle Dübendorf das Evening Basketball stattgefunden. Evening Basketball ist ein Angebot der Kinder- und Jugendarbeit Dübendorf (KJAD).

Während des Winterhalbjahrs haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, an einem Samstagabend im Monat Basketball und andere Sportarten zu spielen. Die Sporthalle Dübendorf steht jeweils von 20 bis 22 Uhr allen Interessierten offen. Beim Evening Basketball sind alle willkommen, egal wie alt und egal wie gut sie sind.

Auch Aussergewöhnliches probiert

Die vergangenen sechs Monate waren teilweise sehr gut besucht mit bis zu 40 Spielerinnen und Spielern. Leider hat es auch Abende gegeben, an denen nur gerade sieben Personen aufgetaucht sind. Die Motivation und die Stimmung in der Halle war jeweils sehr gut, egal, ob viele oder wenige vor Ort waren. Es wurde Basketball, Streetball (Spiel auf einen Korb), Trampolin Dunking und vieles andere gespielt. Wenn sich mal nicht genug für einen Match fanden, dann wurde kurzerhand ein Weitsprungwettbewerb mit dem Trampolin und den Elefantmatten veranstaltet.

Die Bewegung und der Spass stehen bei den Evening-Basketball-Anlässen im Vordergrund. Es geht nicht darum jedes Mal als Sieger oder Verlierer aus der Halle zu kommen, sondern darum, einen Samstagabend im Monat mit Sport zu verbringen und dabei Spass zu haben.

Neues Konzept ab Oktober

Durch die wechselnde Anzahl von Teilnehmenden wurde festgestellt, dass in der nächsten Saison etwas an der Umsetzung angepasst werden muss. In den kommenden Sommermonaten wird das KJAD-Team das Konzept überarbeiten, um dann pünktlich zum Start der neuen Evening-Basketball-Saison im Oktober 2006 allfällige Änderungen im Angebot vorzunehmen. Die jeweiligen Daten, Öffnungszeiten und den aktuellen Flyer findet man ab Herbst auf der Homepage www.kjad.ch. Diese Seite gibt auch Auskunft über sämtliche Aktivitäten rund um die KJAD. (mitg)

Fällanden

Ultimative Frage wird beantwortet

Die ultimative Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest wird im Film «Per Anhalter durch die Galaxis» gestellt. Die Antwort lässt lange auf sich warten, ist aber so überraschend wie unbefriedigend.

Morgen Freitag, 5. Mai, zeigt die FilmFabrikFällanden um 20.15 Uhr den Film «The Hitchhikers Guide to the Galaxy». Die Bar, an welcher an diesem Abend eventuell sogar ein richtiger Pan Galactic Gabelblaster serviert wird, ist schon ab 19.45 Uhr geöffnet.

Nach einem solchen Drink kann der Film sicherlich einfacher genossen werden: An einem Donnerstag zur Mittagszeit wird die Erde unerwartet zerstört, um für eine neue galaktische Umfahrung Platz zu schaffen: Arthur Dent bringt dieser Umstand an den Rand eines Nervenzusammenbruchs. Zusammen mit Ford Prefect, Reporter des Reiseführers «Per Anhalter durch die Galaxis», schafft sie die Flucht noch vor der endgültigen Zerstörung durch die Vogonen.

Ihre Reise führt sie kreuz und quer durch das Universum und bringt sie in Kontakt mit äusserst seltsamen Lebewesen, wie zum Beispiel einem fallenden Topf Petunien, dem äusserst depressiven Roboter Marvin oder dem Präsidenten des Universums, Zaphod Beeblebrox, mit zwei Köpfen und drei Armen. Enorm wichtig für eine solche Reise ist es, jeweils vor der Mitnahme durch ein Raumschiff genügend Erdnüsse zu essen und genügend Flüssigkeit, bevorzugterweise in Form von Bier, einzunehmen. (eing)

Schwerzenbach Der an ALS erkrankte Roby Molnar gibt nicht auf

Hoffen auf eine Stammzellentransplantation

Roby Molnar leidet an der tödlichen Krankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Aufgeben will er aber nicht. In Brasilien liess er sich einem verheissungsvollen Experiment unterziehen.

Die Krankheit, an welcher der Schwerzenbacher Roby Molnar seit rund drei Jahren leidet, ist unheilbar, kaum bekannt und tödlich. Bei der so genannten Amyotrophen Lateralsklerose handelt es sich um eine Schädigung der motorischen Nervenzellen in Gehirn und Rückenmark. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt nach Ausbruch der Krankheit bei drei bis vier Jahren.

Über die Krankheit informieren

In der Zeit, die ihm noch bleibt, will der 32-Jährige auf die Krankheit aufmerksam machen. Im vergangenen Sommer wagte er deshalb den Schritt in die Medien. Im Fernsehen und in verschiedenen Zeitungs- und Zeitschrifteninterviews informierte er bewegend über seine Krankheit und sein Schicksal. Über die Krankheit informieren will Roby Molnar auch über das Internet.

EnjoyYourLife.ch heisst seine Homepage, auf der er ein Tagebuch führt.

Zudem gründete er den Verein stop ALS (www.stopALS.ch), der die ALS-Forschung unterstützt. Ziel und Zweck dieses Vereins ist die Förderung und Unterstützung der ALS-Forschung. Die Spendengelder werden direkt an Forschungsprojekte der Stiftung zur Entwicklung von ALS-Therapien sowie an

die Schweizerische ALS-Stiftung überwiesen.

Experiment in Brasilien

Trotz fortschreitender Krankheit und diversen Rückschlägen – aufgeben ist für Roby Molnar kein Thema. So stiess er auf die Stammzellentransplantation. Er vernahm von einer Frau, die sich als erste Testperson bei einem Arzt in Brasi-



Roby Molnar hofft auf einen glücklichen Ausgang des Experiments. (bf)

lien behandeln liess. Zuvor war sie an den Rollstuhl gefesselt, diesen würde sie nun nicht mehr benötigen. Ende Oktober besuchte Molnar diesen Arzt, der ihm die Behandlung erklärte, zugleich aber auch von einem Experiment sprach – nicht von einer Therapie.

Anfang Jahr weilte Molnar nun erneut bei diesem Arzt und liess sich Mitte Februar einen Eingriff ins Knochenmark vornehmen. Der Arzt entnahm dem Knochenmark zwei Stammzellentypen und lagerte diese eine Woche. Während dieser Zeit musste sich Molnar einer Chemotherapie unterziehen. Die Stammzellen blieben unverändert und wurden anschliessend wieder in den Kreislauf zurückgeführt. «Das verheissungsvolle Experiment konnte an mir als Testperson ohne Komplikationen durchgeführt werden», berichtet Molnar in seinem Newsletter. «Ich war neun Wochen in Salvador und davon vier Wochen im Spital. Es war eine anstrengende und harte Zeit.»

Zurzeit würde es ihm schlechter gehen als vor der Behandlung, schreibt Roby Molnar weiter. Allerdings sei es noch zu früh für eine definitive Beurteilung der Stammzellenbehandlung. Laut dem behandelnden Arzt Ronald Pallotta sollten sich die ersten positiven Reaktionen nach drei bis sechs Monaten zeigen. (mre)